



## Weitere Besonderheiten

Zu den Besonderheiten zählen außerdem:

- **Das südliche Bildfenster im Altarraum (Bild oben):**  
Es zeigt in der Mitte Petrus, darunter das Wappen der Stifterfamilien Bürklin und Wolf sowie links Luther und Calvin und rechts die Reformatoren Zwingli und Petrus Waldus. Die Union zwischen Reformierten und Lutheranern ist hier bildlich vollzogen. Das zweite Bildfenster auf der gegenüberliegenden Seite wurde 1945 zerstört und bis heute nicht wieder ersetzt.
- **Die historische Voit-Orgel von 1883:**  
Sie gehört zu den Denkmalogeln der Pfalz und verfügt über eine wunderbare Klangfülle.
- **Der Taufstein in Gestalt eines Baumes:**  
Er wurde im Jahr 2010 gestiftet und passend zum Altar aus rotem Sandstein gefertigt.



Im Jahr 2011 standen umfangreiche Sanierungsmaßnahmen am Dachstuhl der Kirche an, so dass 2012 ein Förderverein unter Leitung von Bettina Bürklin-von Guradze gegründet wurde.

Auch Ihre Spende ist eine große Unterstützung für weitere Erhaltungsmaßnahmen!

**Förderverein zur Erhaltung der Protestantischen Kirche Wachenheim/ Weinstraße e.V.**

[www.fvprotkirche.de](http://www.fvprotkirche.de)

Bankverbindung:

Sparkasse Rhein-Haardt, Wachenheim

BIC-Code MALADE51DKH

IBAN DE38 5465 1240 0005 2720 67

**Protestantische Kirche Wachenheim**

Burgstraße 1, 67157 Wachenheim

Telefon 06322 989880

Telefax 06322 989881

E-Mail [pfarramt.wachenheim@evkirchepfalz.de](mailto:pfarramt.wachenheim@evkirchepfalz.de)

Internet [www.evkirche-wachenheim.de](http://www.evkirche-wachenheim.de)

Die Kirche ist täglich geöffnet!

Mit freundlicher Unterstützung

INSTITUT FÜR  
KIRCHLICHE FORTBILDUNG >>>  
FÖRDERFONDS KUNST UND KIRCHE



Gestaltung: Hartmann Designagentur GmbH, Ramstein  
Bilder: Reiner Voß, Kaiserslautern, [www.agentur-view.de](http://www.agentur-view.de)

PROTESTANTISCHE  
GEORGSKIRCHE

Wachenheim

## Simultankirche St. Georg

Die Protestantische Kirche mitten im historischen Ortskern von Wachenheim bildet zusammen mit der katholischen St. Georgskirche eine architektonische Einheit. Wohl schon im 10. Jahrhundert muss an der Stelle der ehemaligen Simultankirche eine Pfarrkirche gestanden haben (erstmalige Erwähnung 911).

Der katholische Teil, am Marktplatz gelegen, wurde im 13./14. Jahrhundert als spätgotische Chorturmkirche mit Spitzturm erbaut. Nach Zerstörungen in den Jahren 1674 und 1689 erhielt das Gotteshaus seinen markanten Kuppelturm und im Innern ein barockes Gepräge. 1715 wurde die Teilung der Kirche zwischen Katholiken und Reformierten durch den Bau einer Trennwand besiegelt.

Chor- mit Turmraum ging an die katholische Gemeinde (seit 1989 ist die St. Georgskirche nicht mehr gottesdienstlicher Mittelpunkt der katholischen Kirchengemeinde), das Langhaus (im Westen) an die reformierte Gemeinde. Mit der Pfälzer Kirchenunion 1818 wurde auch die lutherische Gemeinde unter dem Dach dieser Kirche integriert. Die Kirche war für die nun größere unierte Gemeinde zu klein.

Das Langhaus wurde 1859 abgerissen und 1860/61 im neugotischen Stil mit Spitzbogenfenstern und Strebewerk samt Erweiterung des Langhauses wiederaufgebaut. 1906 kamen noch die Apsis mit dem Rundfenster im Westen und die verzierten Holzeinbauten hinzu. Die Holzeinbauten im Innenraum ebenso wie Orgel und später der Taufstein wurden vom Weingut Dr. Bürklin-Wolf gestiftet. Die vier Gussstahlglocken auf dem Turm (aus dem Jahr 1946) läuten heute für beide Konfessionen am Ort.



### Bergende Kraft und Weite

Der Innenraum empfängt den Besucher mit einer umlaufenden Empore, Holzschnitzwerk und Chorgestühl mit klarer Zentrierung von Altar und Kanzel. Der Blick des Betrachters fällt beim Betreten der Kirche auf den segnenden Christus, der hell leuchtend in der mit Ornamenten umrankten Fensterrosette erscheint. Ungeachtet der fehlenden Ostung des Kirchengebäudes ist damit die Ausrichtung auf Christus, das Licht der Welt, gegeben. Die Bildinschrift trägt die Worte: „Meinen Frieden gebe ich euch, meinen Frieden lasse ich euch.“

Das zentrale Christusbild wirkt wie eine anschauliche Einladung: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.“ (Matthäus 11,28).

Auffällig sind die mit Aufsätzen verzierten Holzemporen, deren vordere Stützpfeiler sich zur kunstvoll bemalten Holzdecke fortsetzen. Die zentrale Anordnung der Kanzel hinter dem aus rotem Sandstein gearbeiteten Altar unterstreicht die Zusammengehörigkeit von Wort und Sakrament.